



Baden-Württemberg

NETZWERK ÖKOLANDBAU
UND KOMPOST

www.noek-bw.de

„Praxisforum Kompost“
beim 37. Kasseler Abfall-
und Ressourcenforum
Veranstaltungsbericht.

Seite 2

Netzwerke Ökolandbau
und Kompost (NÖK) –
Hintergründe und Ziele

Seite 3

NÖKs in Deutschland –
Eine Entwicklung im Über-
blick

Seite 5

Anlagenporträt

Jeder Newsletter porträtiert
eine Kompostierungsanlage.
Diesmal:
Kompostwerk Singen.

Seite 7

Interview mit einem
Anwender von flüssigem
Gärprodukt

Praxisbericht eines Landwirts.
Diesmal: Tobias Lang vom
Lerchenhof in Wutach-Lembach.

Seite 8

Erste Fachinforen-
staltung des NÖK BW am
11.06.26 in Bad Rappenau
Veranstaltungsbericht

Seite 9

Zahlen & Fakten Seite 10

Termine Seite 10

Newsletter ^{Q2} 2026



NEUES AUS DEM NÖK BW

Mittlerweile hat das NÖK Baden-Württemberg in allen Arbeitsbereichen kräftig Fahrt aufgenommen. Dabei kommt der bereits bestehenden Vernetzung mit vielen relevanten Akteuren eine große Bedeutung zu. Diese Vernetzung war jedoch nicht einfach vorhanden, sondern wurde beständig in den vergangenen Jahren in den Vorgängerprojekten zum NÖK BW aufgebaut, so wie sie nun auch weiter ausgebaut wird.

Dies nehmen wir zum Anlass, einmal auf die **Hintergründe des NÖK BW**, auch im Kontext der **Entwicklung von NÖKs in anderen Bundesländern**, zu schauen (Seite 3) und einen Überblick über diese Entwicklung sowie den derzeitigen Stand in Deutschland darzustellen (Seite 5).

Rückblicken kann das NÖK BW seit dem Erscheinen des letzten Newsletters (Q1 2026) unter anderem auf:

- die Mitgestaltung des **„Praxisforums Kompost“** im Rahmen des 37. Kasseler Abfall- und Ressourcenforums mit einer Vorstellung des NÖK BW und einem Vortrag zur Kompostvermarktung in Baden-Württemberg (Seite 2)
- die Veröffentlichung eines Übersichtsartikels zum NÖK BW in der **„H&K aktuell“ Q1/2026** der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (BGK)
- die erste **Fachinformationsveranstaltung zum Thema „Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau Baden-Württembergs“** in Bad Rappenau (siehe Seite 8)

„PRAXISFORUM KOMPOST“ BEIM 37. KASSELER ABFALL- UND RESSOURCENFORUM

Im Rahmen des 37. Kasseler Abfall- und Ressourcenforums fand am 14. April 2026 das Praxisforum „Komposteinsatz in einer nachhaltigen Landwirtschaft“ statt. Die Veranstaltung wurde von den Netzwerken Ökolandbau und Kompost (NÖK) in Baden-Württemberg und Hessen initiiert und brachte **Akteurinnen und Akteure aus Landwirtschaft, Kompostwirtschaft, Beratung und Forschung** zusammen, um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen rund um den Einsatz hochwertiger Komposte zu diskutieren.

Im Mittelpunkt des Forums stand die zukünftige **Rolle hochwertiger gütegesicherter Komposte in einer resilienten und ressourcenschonenden Landwirtschaft**, sowie aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen rund um Qualitätssicherung, Nährstoffmanagement und Bodenfruchtbarkeit. Vor dem Hintergrund zunehmender Klimaextreme und wachsender Anforderungen an resiliente Anbausysteme wurde deutlich, welche Bedeutung Komposten für den Erhalt bzw. den Aufbau gesunder Böden und die Schließung regionaler Stoffkreisläufe zukommt.

Die Fachvorträge beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven – von der Entwicklung des Kompostmarktes über Anforderungen an hochwertige Komposte bis hin zu praktischen Erfahrungen aus Landwirtschaft und Kompostierung. Unter den folgenden Links können Sie die **Vorträge direkt als PDF anschauen und/oder herunterladen**:

Maria Thelen-Jüngling

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V., Köln

[Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Gütesicherung von Komposten und Gärprodukten](#)

Dr. Felix Richter

Witzenhausen-Institut GmbH, Witzenhausen

[Aufbau und Verstetigung eines Netzwerks Ökolandbau und Kompostwirtschaft Baden-Württemberg \(NÖK BW\)](#)

Pirmin Eibofner

BEM Umweltservice GmbH, Ludwigsburg

[Vermarktung von Komposten aus verschiedenen Anlagen in Baden-Württemberg](#)

Martin Trieschmann

Beratung für Naturland, Mühlthal

[Komposteinsatz in der Landwirtschaft für fruchtbare, gesunde und resiliente Böden](#)

Im anschließenden Austausch wurden viele Fragen zur praktischen Umsetzung, zu zukünftigen Anforderungen an die Kompostqualität sowie zu Perspektiven einer stärkeren **Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Kompostwirtschaft** diskutiert. Insbesondere die inhaltliche Verzahnung und Praxisnähe der Vorträge wurde seitens der Teilnehmenden positiv hervorgehoben.



Vortrag von Martin Trieschmann

NETZWERKE ÖKOLANDBAU UND KOMPOSTWIRTSCHAFT (NÖK) - HINTERGRÜNDE UND ZIELE

Obwohl die separate Sammlung und anschließende Kompostierung von haushaltsstämmigem Bioabfall eine Erfindung des Ökolandbaus Anfang der 1980er Jahre an der Universität Kassel-Witzenhausen war (siehe Buch „40 Jahre Biotonne“, Abb. 1), entwickelten sich beide Bereiche in den folgenden Jahrzehnten in unterschiedliche Richtungen.

Dies fand auch darin den Ausdruck, dass der Einsatz von Kompost aus Biogut und Grüngut durch die Verbände des Ökolandbaus zeitweilig komplett ausgeschlossen war. Erst seit ca. 10 Jahren nimmt dieser Einsatz, nach einer Öffnung der Verbände Bioland und Naturland auf Basis der Formulierung strenger Qualitätskriterien, langsam zu.

Der Grundgedanke war damals wie heute denkbar einfach und einleuchtend: Der Ökolandbau exportiert mit den erzeugten Lebensmitteln Nährstoffe aus dem Betriebskreislauf heraus, die teilweise über die kompostierten Abfälle von Lebensmitteln wieder dem Betriebskreislauf zugeführt werden. Dies führt zu einem Kreislauf, nicht auf rein betrieblicher, sondern auf regionaler Ebene.

Somit ergeben sich, gestützt auf Erfahrungen aus der Praxis und aus zahlreichen Feldversuchen, die Antworten auf die erste Frage - „**Warum kann der Ökolandbau die Kompostwirtschaft gut gebrauchen?**“ - wie folgt:

- Negative Nährstoffsalden im Ökolandbau können auf regionaler Ebene durch Ökokomposte (Gütegesicherte Biogut- und Grüngutkomposte, die den Kriterien von Bioland/Naturland und der EU-Ökoverordnung entsprechen) teilweise ausgeglichen werden
 - ➔ Dies unterstützt ein weiteres nachhaltiges Wachstum des Ökolandbaus
 - ➔ Dies trägt zur Sicherstellung einer hochwertigen regionalen Ernährung bei
- Der Humusaufbau kann durch regelmäßigen Einsatz von Ökokompost unterstützt werden
 - ➔ Dadurch wird Kohlenstoff, z. T. langfristig, im Boden gespeichert und somit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet
 - ➔ Dadurch wird die Fähigkeit von Böden zur Wasserspeicherung einerseits und zur Infiltration andererseits verbessert und somit ein Beitrag zur Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen (Dürre, Starkregen) geleistet.

Auch auf die zweite Frage: - „**Warum kann die Kompostwirtschaft den Ökolandbau gut gebrauchen?**“ - ergeben sich aus der Praxis der Komposterzeugung eine Reihe von Antworten:

- Durch die Vermarktung von Komposten in den Ökolandbau kann ein neuer Kundenkreis erschlossen werden, der häufig an einer langfristigen Bindung interessiert ist, da er nicht beeinflusst wird von Schwankungen auf dem Mineraldüngemarkt
 - ➔ Mögliche Entstehung dauerhafter Regionalnetzwerke, die über kurzfristige Verkäufer-Käufer-Beziehungen hinausgehen

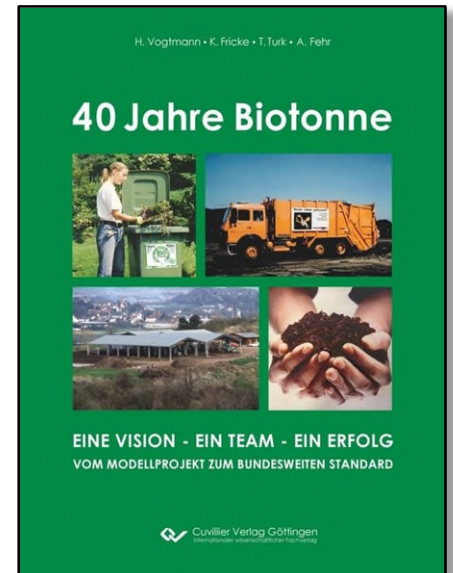
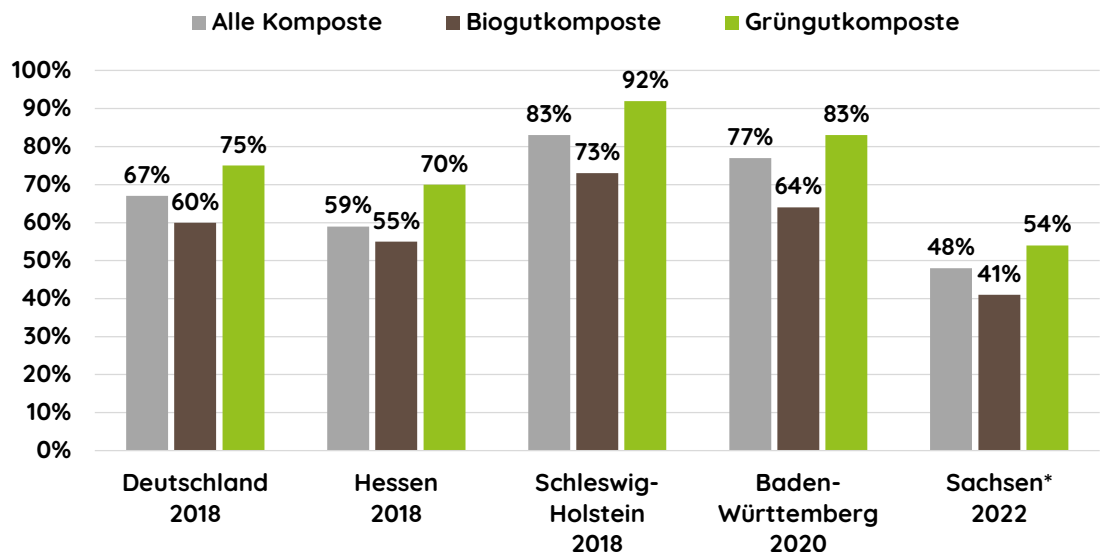


Abb. 1: Buchcover
„40 Jahre Biotonne“

- Die im Vergleich zu den rein gesetzlichen Anforderungen der Bioabfallverordnung erhöhten Qualitätskriterien des Ökolandbaus für Komposte fördern bei den Kompostanlagen die Motivation zur stetigen Qualitätsverbesserung ihrer Erzeugnisse
- Die Vermarktung von Kompost in den Ökolandbau trägt zum Imagegewinn der Kompostwirtschaft bei

Die Antworten auf die beiden genannten Fragen lassen den Schluss zu, dass es sich um eine klassische Win-Win-Situation handelt und somit der Vermarktung von Ökokomposten in den Ökolandbau nichts mehr im Wege stehen sollte.

Unterstützt wird dieser Schluss von der Tatsache, dass bundesweit gut zwei Drittel aller gütegesicherten Komposte (RAL-GZ 251 der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. [BGK]) den Kriterien von Bioland/Naturland und der EU-Ökoverordnung entsprechen und somit als Ökokomposte definiert werden (Abb. 2). Dabei gibt es zwischen den einzelnen Bundesländern einige Unterschiede, wobei die baden-württembergischen Komposte überdurchschnittlich gute Eignungsgrade aufweisen.



*ohne Gebiete mit hohen punktuellen Schwermetallbelastungen

Abb. 2: Eignungsgrade von Komposten für den Einsatz im Ökolandbau (nach EU-Ökoverordnung und Kriterien von Bioland/Naturland) als prozentualer Anteil aller gütegesicherten Komposte (RAL-GZ 251, BGK)

Aus Abb. 2 geht allerdings auch hervor, dass ein Drittel der gütegesicherten Komposte kein Ökokompost nach obiger Definition ist. Diese weisen entweder Schwermetall- oder Fremdstoffgehalte auf, die zwar den gesetzlichen Bestimmungen (Bioabfallverordnung) und den Anforderungen des RAL-GZ 251 genügen, nicht aber den Kriterien des Ökolandbaus.

An dieser Stelle drängt sich nun eine dritte Frage auf: „**Warum werden bundesweit weniger als 10 % der Ökokomposte tatsächlich im Ökolandbau eingesetzt?**“ Die Antworten darauf kommen wiederum aus den Erfahrungen in der Praxis:

- Im Ökolandbau bestehen vielerorts Bedenken hinsichtlich der Kompostqualität (hier vor allem Gehalte an Fremdstoffen, im Besonderen an Plastik) sowie hinsichtlich hoher Kosten für den Kosteneinsatz
- Auch in der Kompostwirtschaft gibt es Bedenken hinsichtlich des Zusatzaufwands für die Erzeugung von Kompost für den Ökolandbau (z. B. chargenweise Analyse)

- Häufig beruhen die Bedenken auf **veralteten Informationen**, wie beispielsweise zur Kompostqualität, wenn nicht bekannt ist, dass sich die Flächen-summe (Maß für den Gehalt an Folienkunststoffen) im Mittel aller gütegesi- cherten Komposte zwischen 2015 und 2025 um ca. 68 % verringert hat.
- Vielfach **fehlen** auch **Informationen**, wie z. B. zum Wert der Komposte in Be- zug auf ihre enthaltenen Makro- und Mikronährstoffe oder ihre kalkende Wir- kung, um Kosten mit diesem Wert in ein realistisches Verhältnis zu setzen.
- Generell ist eine **mangelnde Kommunikation und Vernetzung** auf allen Ebe- nen zwischen Ökolandbau und Kompostwirtschaft festzustellen, also auf:
 - Betriebsebene (Ökolandbaubetriebe und Kompostanlagen)
 - Verbands-/ Beratungsebene (Ökoanbauverbände und regionale Gü- tegemeinschaften)
 - Verwaltungsebene (Landkreisämter, Ministerien)
- Häufig fehlt ganz einfach das gegenseitige **Vertrauen**, ohne das keine (Ge- schäfts-)Beziehung funktionieren kann.

Die hier aufgezeigten Problemstellungen führen direkt zu den **Zielen des NÖK**:

- **Vermittlung aktueller Informationen (Wissenstransfer)**
- **Unterstützung von Kommunikation und Vernetzung** auf allen Ebenen
- **Unterstützung des Vertrauensaufbaus**

NÖKS IN DEUTSCHLAND - EINE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Mit den Zielen, **aktuelle Informationen** zu vermitteln, **Kommunikation und Vernetzung** zu fördern und damit zum **Vertrauensaufbau** beizutragen sind bereits in meh- reren Bundesländern NÖK-Aktivitäten gestartet.

Die Entwicklung der NÖKs lässt sich dabei in drei Phasen unterteilen (Abb. 3). Die erste Phase dient der Sachstandserhebung, auch, um regionale Schwerpunkte zu erken- nen. Die zweite Phase dient der Konzeptionierung eines NÖK mit der Berücksichti- gung und Nutzung landesspezifischer Besonderheiten hinsichtlich der relevanten Ak- teure. (z. B. Verwaltungs-, Beratungs- oder Verbandsstrukturen)

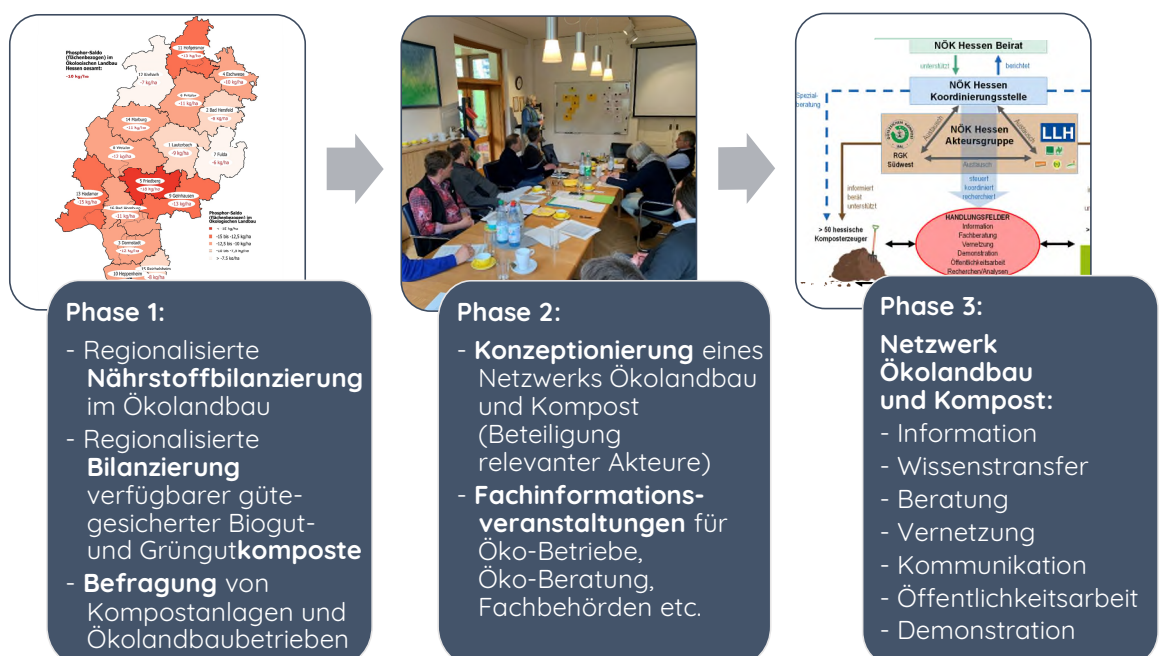


Abb. 3: Entwicklung von Netzwerken Ökolandbau und Kompost (NÖK) in 3 Phasen

weiter auf Seite 6

In der dritten Phase wird das erarbeitete Konzept schließlich umgesetzt und das NÖK mit all seinen Akteuren und Aktivitäten dynamisch entwickelt. Diese Umsetzung braucht Zeit, um ihre volle Wirkung zu entfalten.

Die Karte in *Abb. 4* bietet eine gute Übersicht darüber, in welchen Bundesländern bereits NÖK-Aktivitäten erfolgt sind, in welchem Jahr diese Aktivitäten erstmalig begonnen haben und in welcher Phase der NÖK-Entwicklung sich diese Aktivitäten derzeit befinden.

Neben ersten Interessensbekundungen, Vorgesprächen und Projektentwicklungen gibt es sechs Bundesländern, in denen mindestens bereits ein vollumfängliches „Phase 1“-Projekt durchgeführt wurde bzw. die Durchführung demnächst startet. In Hessen und Baden-Württemberg wurde darüber hinaus bereits die Umsetzung eines NÖK (Phase 3) realisiert.

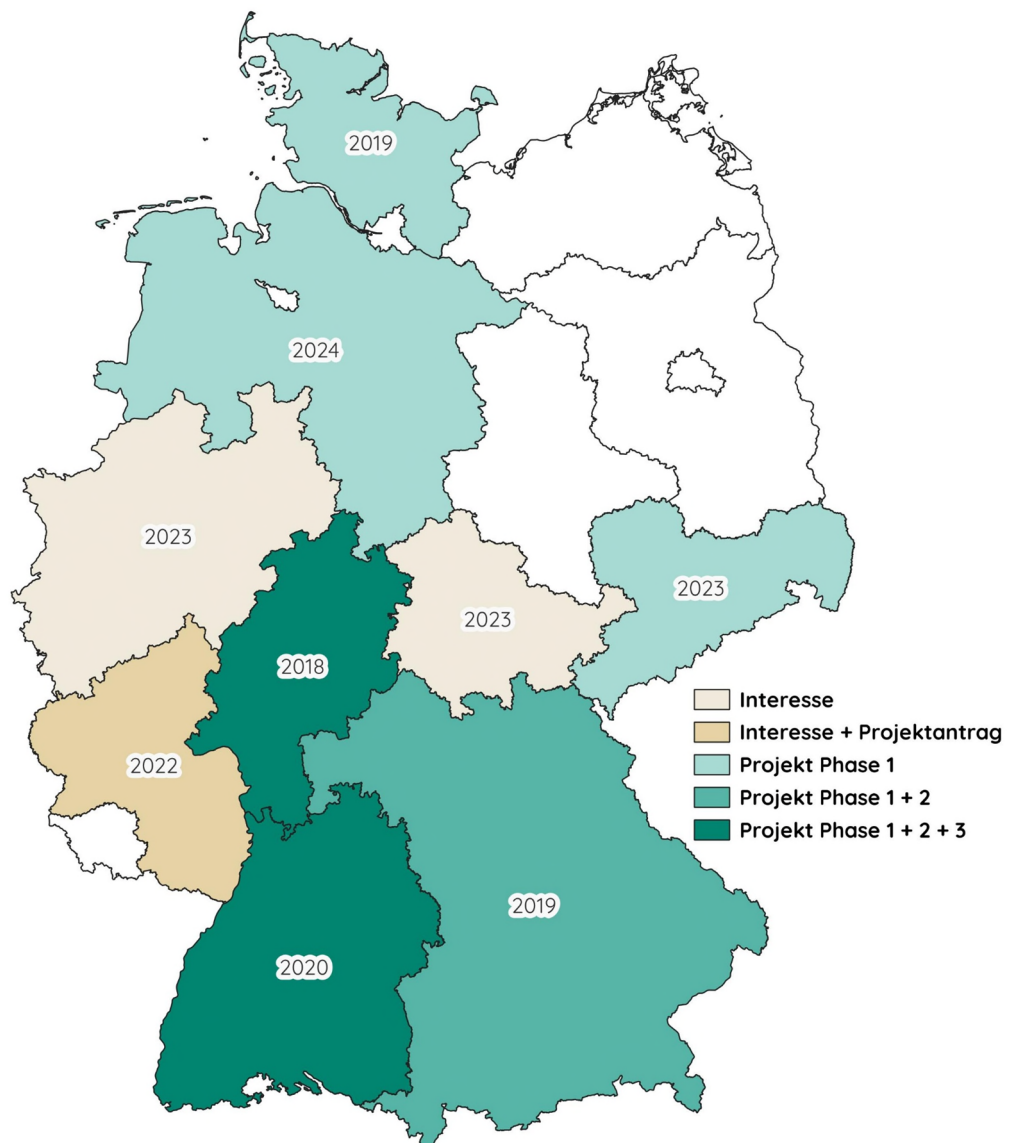
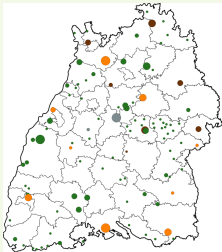


Abb. 4: Aktueller Stand der NÖK-Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern mit Jahresangabe zum Beginn der ersten NÖK-Aktivitäten

Die Aktivitäten in den unterschiedlichen Bundesländern wurden mit Ausnahme von Bayern (BÖL-Projekt „ProBio“) durch die Projektgemeinschaft von Witzenhausen-Institut GmbH und ISA -Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft gesteuert, die sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den jeweiligen Fördermittelgebern bedanken.



ANLAGENPORTRÄT Kompostwerk Singen



Betreiber:

RETERRA Hegau-Bodensee GmbH

Anlagenart:

Pfropfenstromvergärungsanlage für Biogut mit Nachkompostierung des festen Gärprodukts und separater Grüngutkompostierung

Gesamtkapazität:

87.500 t pro Jahr

(55.000 t in der Vergärungsanlage)

Kompostarten:

- Frisch- und Fertigkompost aus Grüngut
- Frisch- und Fertigkompost aus Biogut
- Flüssiges Gärprodukt

Eignung für den Ökolandbau:

Bioland/Naturland (Komposte)

Nach einem Standortumbau betreibt die RETERRA Hegau-Bodensee GmbH das Kompostwerk Singen seit 2019 in seiner jetzigen Form. In der Vergärungsanlage, die nach dem Valorga-Verfahren arbeitet, können jährlich ca. 55.000 t/a Bioabfälle verarbeitet werden.

Das Valorga-Verfahren ist ein einstufiges, trockenes Vergärungsverfahren mit einem vertikalen Zylinder ohne mechanische Rührwerke, bei dem die Durchmischung durch die Druckinjektion von Biogas erfolgt.

Das bei der Vergärung erzeugte Biogas wird in zwei großen Blockheizkraftwerken verstromt. Diese nachhaltige Stromproduktion reicht für rund ein Drittel der Haushalte in Singen.

Das Gärgut wird zum Prozessende entwässert, wodurch einerseits ein hochwertiger Flüssigdünger (flüssiges Gärprodukt nach RAL-GZ 245) entsteht und andererseits durch Nachkompostierung des festen Anteils ein Qualitätskompost für die regionale Landwirtschaft.

Neben der Vergärungsanlage gibt es eine Tunnelkompostierungsanlage für Bioabfälle. Dort können weitere bis zu 35.000 t/a Bioabfälle behandelt werden. In einem dritten Bereich werden rund 15.000 t/a Grünabfälle kompostiert.

Dabei entstehen wertvolle organisch-mineralische Dünger für die gesamte Landwirtschaft und insbesondere für den Ökolandbau, aber auch hochwertiger Kompost zur Nutzung im Garten- und Landschaftsbau oder zur Herstellung von Substraterden.

Der erzeugte Kompost ist entsprechend der Kriterien von Bioland/Naturland durch die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) gütegesichert. Er wird auch in den Ökolandbau vermarktet. Das flüssige Gärprodukt unterliegt ebenso der Gütesicherung der BGK (RAL-GZ 245).



INTERVIEW MIT EINEM ANWENDER VON FLÜSSIGEM GÄRPRODUKT

Tobias Lang, Lerchenhof, Wutach-Lembach (Landkreis Waldshut-Tiengen)

NÖK: Warum setzen Sie flüssiges Gärprodukt ein, was sind die Vorteile für Ihren Betrieb?

TL: Ich habe relativ wenig Tiere im Verhältnis zur Fläche. Die Ackerfläche ist knapp versorgt mit Nährstoffen. Ich setze das flüssige Gärprodukt zur Ertragssteigerung ein. Die Kühe sind auf der Weide. Vom Dung kommt in den Sommermonaten nicht viel in die Grube.

NÖK: Wann setzen Sie das Gärprodukt ein?

TL: Ich bringe das Gärprodukt von März bis Anfang Juni aus, bei Silomais und Getreide.

NÖK: Wie beziehen Sie das Gärprodukt und wie wird es ausgebracht?

TL: Bezug vom Kompostwerk Singen, wird angeliefert mit LKW in die Güllegrube abgeladen und vermischt mit meiner Rindergülle ausgebracht. Bestellung und Anlieferung klappen gut.

NÖK: Haben Sie schon langfristige Effekte wahrgenommen?

TL: Ich bringe den Flüssigkompost erst seit letztem Jahr aus. Über langfristige Erfahrung kann ich noch nicht so viel sagen.

NÖK: Sind Sie mit der Produktqualität zufrieden?

TL: Mit der Qualität sind wir zufrieden.

NÖK: Gab es schon mal Probleme und wenn ja, wie wurden sie gelöst?

TL: Nein, es gibt keine größeren Probleme, lediglich der Sandanteil. Das Gärprodukt hat viel Sandanteile, die sich in der Grube absetzen. Das führt zu erhöhtem Verschleiß an der Pumpe. Das meiste bekommt man mit einem großen Rührwerk raus. Den Rest wird man in den kommenden Jahren ausbaggern müssen.

NÖK: Was wären Ihre Wünsche an die Politik oder die Verbände in Bezug auf den Einsatz von flüssigem Gärprodukt oder Kompost?

TL: Mein Wunsch nach Wegfall der Sondergenehmigungspflicht für den Einsatz flüssiger Gärprodukte seitens Naturland ist erfüllt worden. So wie es ist, ist es gut. Die erlaubte Menge pro Hektar wird von Naturland vorgegeben.

Flächenbewirtschaftung:

97 ha Ackerland, 12 ha Grünland, 2 ha Wald

Tierhaltung:

15 Mutter-/Ammenkühe, 1 Deckbulle, 125 Kälber und Mastvieh

Fruchtfolge:

Luzernegras → Winterweizen → Sommerhafer → Wintertriticale → Silomais

Ökologische Landwirtschaft:

seit 2018, Naturland-Mitglied

Einsatz flüssiges Gärprodukt:

seit 2025, 400-500 t/a aus der Biogutvergärung des Kompostwerks Singen (48 km Entfernung)



ERSTE FACHINFOVERANSTALTUNG DES NÖK BW AM 11.06.2026 IN BAD RAPPENAU

Rund 70 Teilnehmende aus der Kompostwirtschaft und dem Ökolandbau waren der Einladung des NÖK BW zu seiner ersten Fachinfoveranstaltung (FIV) „Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau Baden-Württembergs“ gefolgt, um sich beim **Praxisteil auf der Anlage der Bauer Kompost GmbH** sowie beim **Theorieteil in der Siegelsbacher Mühle** zu informieren, auszutauschen und zu vernetzen.

Bereits am Vormittag hatte in der Siegelsbacher Mühle die Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kompost Region Süd e. V. (GKRS) stattgefunden. Rund 50 Betreiber von Kompostierungsanlagen aus ganz Baden-Württemberg nutzten die Gelegenheit, sich auch der nachfolgenden NÖK-FIV am Nachmittag anzuschließen.

Treffpunkt zur FIV war die Anlage der Bauer Kompost GmbH, wo Gründer und Geschäftsführer Manfred Bauer einen beeindruckenden Vortrag über seine Vision zur Energiewende und der daraus folgenden praktischen Umsetzung in seinem Unternehmen hielt. Die Vorstellung einer Kombination aus Biogutvergärung mit anschließender Kompostierung und Erdenherstellung, Energieerzeugung aus Resthölzern, Vergärung von Speiseabfällen, Solarthermie- und Photovoltaikanlagen, Wärme- und Stromspeichern und nicht zuletzt einem 30 km langen Fernwärmenetz verfolgten alle Teilnehmenden mit sehr großem Interesse.

Bei der anschließenden Führung über das Gelände wurden die Vergärungsanlage für Biogut und die aus dem festen Gärprodukt erzeugten Komposte sowie die mit den Komposten selbst gemischten Erden begutachtet. Parallel fand bereits ein reger Austausch über das Gehörte und Gesehene statt.

Beim darauffolgenden Vortragsteil in der Siegelsbacher Mühle erläuterte Dr. Felix Richter von der NÖK BW Koordinierungsstelle zunächst die Hintergründe, Ziele und Umsetzungsaktivitäten des NÖK BW. Anschließend beleuchtete sein Kollege Ralf Gottschall die unterschiedlichen positiven Aspekte des Komposteinsatzes. Im dritten Vortrag stellte Jonathan Kern von Bioland Baden-Württemberg die Vorgaben der Bioverbände zum Komposteinsatz dar. Im letzten Vortrag berichtete Roman Strasser, Betriebsleiter des Markgräflichen Gutsbetriebs in Salem von seinen Erfahrungen mit dem Einsatz von Kompost und flüssigem Gärprodukt als integrale Bestandteile seiner Vorstellungen zu einer regenerativen Landwirtschaft.

Viele der vorgetragenen Aspekte wurden von den Teilnehmenden intensiv diskutiert, sodass die anvisierte Zeit für das Ende der Veranstaltung zwar nicht eingehalten wurde, aber Jeder und Jede mit vielen neuen oder aufgefrischten Informationen, Gedanken und Kontakten zufrieden die Heimreise antreten konnte. Das NÖK BW bedankt sich noch einmal herzlich bei Herrn Bauer für die Führung, bei der GKRS für die Unterstützung der Veranstaltungsorganisation sowie bei allen Vortragenden.



Besichtigung der Vergärungs- und Kompostierungsanlage der Bauer Kompost GmbH



Vorträge zum Einsatz von Komposten und flüssigem Gärprodukt aus Biogut und Grüngut in der Siegelsbacher Mühle

ZAHLEN & FAKTEN

81 von 100 auf einer Skala von 0 („kein Einfluss“) bis 100 („sehr starker Einfluss“)

- Durchschnittliche Bewertung des Einflusses des Parameters **„Qualität“** auf den Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten durch 43 baden-württembergische Ökolandbaubetriebe im Rahmen einer landesweiten Umfrage im Jahr 2022, gefolgt von den Parametern **„Preis“** (73 von 100) und **„Bezugsmöglichkeiten“** (66 von 100)

66 von 100 auf einer Skala von 0 („keine Erwartung“) bis 100 („sehr hohe Erwartung“)

- Durchschnittliche Erwartung hinsichtlich der Parameter **„Humusaufbau/Bodenverbesserung“** sowie **„Ökologischer Mehrwert/Stoffkreisläufe“** beim Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten von 43 baden-württembergische Ökolandbaubetriebe im Rahmen einer landesweiten Umfrage im Jahr 2022, gefolgt vom Parameter **„Klimaschutz“** (63 von 100)



TERMINE

04. August 2026, Hilzingen

[Feldtag auf dem Bioland-Hof Georgshof](#)

15. September 2026, Östringen

[Fachinfoveranstaltung \(FIV\) mit Feldtag auf dem Stifterhof sowie Kompostanlagenbesichtigung bei der Frank GmbH, Kraichtal](#)

16. September 2026, Buchen

[FIV mit Feldtag auf dem Bioland-Hof Scheuermann](#)

29. September 2026, Stuttgart

[Landesweite Fachveranstaltung des NÖK BW](#)

12. Oktober 2026, Lörrach

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung bei der Bühler Umwelt GmbH](#)

23. November 2026, Mergelstetten

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung beim Entsorgungszentrum Mergelstetten](#)

24. November 2026, Öhringen

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung bei der Grüngutanlage Michelbach](#)

03. Dezember 2026, Amtzell und Ebersbach-Musbach

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung beim Amtzeller Werk für Biogas und der Strobel GmbH](#)

Herausgeber

Koordinierungsstelle des NÖK Baden-Württemberg:

- Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH (WI)
- Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e. V. (AÖL)
- Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft (ISA)



Dr. Felix Richter
(WI)



Tommy Schirmer
(WI)



Ulla Koj
(WI)



Christoph Zimmer
(AÖL)



Cornelia Wiethaler
(AÖL)



Ralf Gottschall (ISA)



Heidi Keber (ISA)



Peter Volk (ISA)



Dr. Nikolas Zöller (ISA)

Kontakt

info@noek-bw.de

www.noek-bw.de

Ausgabe

Nr. 2, Q2/2026

22. Juni 2026

Fotos

NÖK Baden-Württemberg,
RETERRA Hegau-Bodensee GmbH, Sarah Röhlen

Hier können Sie
den Newsletter
bestellen:



Gefördert
durch



Baden-Württemberg

Das NÖK Baden-Württemberg wird durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) sowie die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) gefördert und vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) unterstützt.

Anschrift der Koordinierungsstelle:

NÖK Baden-Württemberg
c/o Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH
Werner-Eisenberg-Weg 1
37213 Witzenhausen